

## Thema: **Maria Laach – Zeugnisse des jüngsten Vulkanismus in Deutschland**

Ziel der ganztägigen Exkursion am 9.5.15 unter der Leitung von Prof. Dr. Karl-Josef Sabel war die vulkanische Region der Osteifel, wo einige der zahlreichen Geotope und kulturhistorischen Sehenswürdigkeiten besucht wurden.

Der episodische, erdgeschichtlich junge Vulkanismus der Eifel begann im Tertiär und endete vorerst vor rd. 13000 Jahren mit dem Ausbruch des Laacher See-Vulkans. Dessen Aschen lagerten sich nicht nur in der unmittelbaren Umgebung des heutigen Laacher Sees ab, sondern verteilten sich weit über Europa bis nach Südschweden und Norditalien. Zu beobachten sind heute noch in der Osteifel vulkanische Aktivitäten wie Gasaustritte und Kaltwassergeysire.

### Standorte

#### 1. Infozentrum Rauscherpark, Plaidt, Nettetal

Das Infozentrum des Vulkanparks liegt im Nettetal, durch das sich Lavaströme der Eifelvulkane ergossen. Vermittelt werden Grundlagen zur Erdgeschichte und zum Vulkanismus, insbesondere der Osteifel sowie deren Landschaftsgeschichte und Landnutzung.

## 2. historisches Römerbergwerk Meurin, Kretz

Im Tal des Krufter Bachs betrieben die Römer ein großflächiges Untertage-Bergwerk zum Abbau von Tuffsteinen, einem Sedimentgestein aus Auswurfmaterial des Laacher See-Vulkans. Die heute freigelegten Bergwerksstollen lagen unter einer Bimsschicht, die die Römer erst durchbrechen mussten, um an den Tuffstein zu gelangen. Der als Werkstein gefragte Tuffstein wurde von den Römern vor Ort gebrochen und bearbeitet, an die Erdoberfläche gebracht und abtransportiert. Entdeckt wurde das römische Bergwerk im Zuge des späteren Bimsabbaus.



### 3. Wingertsbergwand, Mendig

Der Ausbruch des Laacher See-Vulkans vor rd. 12 900 Jahren führte zu gewaltigen Bims- und Tuffablagerungen (Tephra) , die innerhalb von max. 20 Tagen die ursprüngliche Landschaft begruben. Durch Abbau dervulkanischen Rohstoffe wurde eine bis zu 50 m hohe Bims- und Tuffwand freigelegt; Bodenaufschlüsse und Auswurfmaterial liefern Informationen zum Ablauf der Laacher See-Eruption.



#### 4. Klosteranlage Maria Laach

Es bestand Gelegenheit zur Besichtigung der sechsstürmigen Klosterkirche, einer romanischen Pfeilerkirche als Teil einer hochmittelalterlichen Klosteranlage aus der Salierzeit .



## 5. Dachsbusch, Wehrer Kessel (Caldera)

Zum Ende der vorletzten Kaltzeit (keine Vergletscherung) tauten die Permafrostschichten in Warmphasen einige Dezimeter tief auf; durch Solifluktion (Hangfließen) wurden die Lapilli-Tufflagen gravitativ hangabwärts verlagert. Es führte zum sog. Hakenschlagen (Rutschfaltenbildung). Danach wieder mit Löss überweht und später einer Bimsschicht verschüttet und somit „versiegelt“, blieben diese Lagen der Nachwelt erhalten.

Im Wehrer Kessel tritt heute noch im Gelände freies Kohlendioxyd aus, das industriell, u.a. für Mineralwasser-Produktion, genutzt wird.



## 6. Trass-Abbauhöhlen im Unteren Brohltal am Gasthaus „Jägerheim“

Bei Ausbruch des Laacher See-Vulkans strömten Glut- und Aschewolken, sog. pyroklastische Ströme, auch durch das Brohltal in Richtung Rhein und stauten diesen zeitweise auf. Im Brohltal kam es zu Trass-Ablagerungen von bis zu 60 m Höhe. Trass (Puzzolan) ist ein bimsreiches Gestein, das sowohl als Baustein als auch zur Zementherstellung verwendet wird. Der Trass im Brohltal wurde bereits von den Römern abgebaut und wegen seiner hydraulischen Wirkung auch zum Deichbau z.B. in Holland verwendet.



Zum Ende der ausgebuchten Exkursion waren die Teilnehmer vom Gesehenen und der - wie gewohnt - informativen und kurzweiligen Exkursionsführung von Herrn Sabel begeistert und manche planten im Stillen bereits einen neuerlichen Besuch dieser interessanten Region der Eifel.

Text und Bilder: Peter Behr